

# SPICILEGIUM HISTORICUM

## Congregationis SSmi Redemptoris

Annus XXVII

1979

Fasc. 2

### DOCUMENTA

ANDRÉ SAMPERS

EIN BRIEF DES HL. KLEMENS M. HOFBAUER

aus dem Jahre 1802

#### SUMMARIUM

S. Clemens dedit epistolam fidei suo amico sac. Aloisio Virginio (olim SI), Vindobonae degenti, die 9 mensis maii (ita dies in epistula adscribitur, probabiliter tamen est mensis *iunii*; certo litterae non sunt missae ante diem 8 iunii) an. 1802. « Dilacerato corde » loquitur de quadam nefanda societate nuper Varsaviae detecta, in cuius secretis conventiculis horrenda sacrilegia et abominationes perficerentur. Et petit ab amico consilium (Doc. 1). Virginio epistolam nuntio apostolico apud Aulam Imperialem Austriacam, Antonio Severoli, monstravit, qui die 30 iunii exemplum ad cardinalem Herculem Consalvi, publicis Ecclesiae negotiis praefectum, Romae, misit (Doc. 2). Die 14 augusti eiusdem anni s. Clemens in alia epistula Virginio data ad argumentum revolvitur (Doc. 4). Etiam has litteras Virginio nuntio tradidit, qui paragraphum circa nefandam societatem epistolae suae die 20 novembris cardinali Consalvi datae adiunxit (Doc. 5).

Is vero epistolam s. Clementis diei 9 maii (iunii) et excerptum epistolae diei 14 augusti ad S. Congregationem de Propaganda Fide mittere iussit ut de re deliberaret (Doc. 3 et 6). Die 7 ianuarii 1803 secretarius huius Congregationis, Dominicus Coppola, communicavit cardinali Consalvi pro nunc circa rem procedi non posse, utpote non satis probatam. Necessarium enim iudicabatur oporteret ultteriores notitias rem abundantius illustrantes (Doc. 7).

Notatu dignum est, ea quae s. Clemens de nefanda societate *modo privato* suo amico Virginio communicaverat, potius ut consilio eiusdem

frueretur, apud auctoritates ecclesiasticas, tam Vindobonae, apud nuntium, quam Romae, apud Secretariam Status et apud S. Congregationem de Propaganda Fide, attente esse considerata. Modus agendi auctoritatis ecclesiasticae in hac re confirmat factum, iam alioquin notum, nempe narrationes Sancti circa statum religiosum in regionibus Europae centralis et septentrionalis omni cura Romae esse perpensas.

### EINLEITUNG

In den Jahren 1794-1795 war Erzbischof Lorenzo Litta als Nuntius in Warschau tätig<sup>1</sup>. Dort hat er P. Hofbauer kennengelernt, der seit 1787 mühsam aber erfolgreich daselbst in der Seelsorge arbeitete. Litta hat bald, wie sein Amtsvorgänger Erzbischof Ferdinando Maria Saluzzo<sup>2</sup>, eine grosse Hochschätzung für das selbstlose Wirken der Redemptoristen — oder Bennoniten, wie sie damals in Warschau hiessen — gefasst. Aus den einschlägigen Dokumenten der Jahre 1794-1795 geht dies zwar nicht klar hervor. Um so deutlicher ergibt es sich aber aus vielen späteren Schriftstücken.

In seinem Brief vom 11. Januar 1800<sup>3</sup> an den Generalobern der Redemptoristen, P. Pietro Paolo Blasucci, spendet Litta dem P. Hofbauer und seinen Mitarbeitern hohes Lob, obgleich er — wohl unter dem Einfluss der Patres Joseph Passerat und Jacques Vannelet<sup>4</sup> — auch einige kritische Bemerkungen hinzufügt. « Quanto al

<sup>1</sup> Lorenzo Litta (1756-1820) wurde am 15. November 1793 zum Nuntius beim König von Polen, Stanislaus II. (August Poniatowski), ernannt. Nach der dritten Teilung Polens (1795) blieb er noch eine Zeitlang in Warschau und wurde am 11. Februar 1797 zum ausserordentlichen Gesandten beim Kaiser von Russland ernannt (bis 1799). 1801 von Pius VII. zum Kardinal ernannt, war Litta 1814-1818 Präfekt der Kongregation 'de Propaganda Fide'; als solcher hatte er noch öfters mit Hofbauer und den Redemptoristen zu tun. Biographische Notizen über Litta in R. RITZLER-P. SEFRIN, *Hierarchia catholica medii et recentioris aevi*, Bd. VI (1730-1799), Padova 1958, 400, und Bd. VII (1800-1846), ebd. 1968, 8, 39, 44, 50. Viele Einzelheiten über Littas Leben, Wirken und Persönlichkeit in der Einleitung bei M. J. ROUET DE JOURNAL, *Nonciatures de Russie. II. Nonciature de Litta, 1797-1799* (Studi e Testi 167), Città del Vaticano 1943.

<sup>2</sup> Ferdinando Maria Saluzzo (1744-1816) wurde am 30. Juli 1784 zum Nuntius beim König von Polen ernannt (bis 1793). Er wurde am 23. Februar 1801 von Pius VII. zum Kardinal ernannt; im selben Konsistorium fand die Kardinalsernennung von Litta statt, der dann aber 'in pectore reservatus' blieb. Biographische Notizen in RITZLER-SEFRIN, a. a. O. VI 150 u. 402. VII 7, 40, 43, 50, 135. Hofbauer fühlte sich Saluzzo gegenüber sehr verpflichtet, da dieser die offizielle Zulassung der Kongregation bei der Regierung Polens erwirkt hatte. *Monumenta Hofbaueriana* (im folgenden: MH), Bd. VIII, Toruń 1936, 39. Der Generaloberer, P. Pietro Paolo Blasucci, nannte Saluzzo darum « praeclarissimum insignemque totius Congregationis benefactorem »; ebd. 40.

<sup>3</sup> Original im Generalarchiv der Redemptoristen in Rom (im folgenden: AGR) IX B 31; herausgegeben in MH VIII 202-205.

<sup>4</sup> Der Brief von Passerat, den Litta seinem Schreiben beifügte, ist verlorengegangen (einer gewissen Ueberlieferung nach, absichtlich vernichtet worden). Im folgenden Jahr trug Passerat seine Beschwerden über die Lage im Warschauer Kloster

P. Hofbauer debbo dir con verità che lo credo un uomo apostolico pieno di zelo per la gloria di Dio e pieno di carità per la salute dell'anime. E ben vero ch'io l'ho osservato più fatto per operare che forse per governare. Esso è tutto nell'opere esteriori e nella vita attiva »<sup>5</sup>. Darum hat er den P. Hofbauer — und auch den Rektor des Hauses P. Hübl — darauf hingewiesen « che un missionario dee molto spere nella orazione ed attendere non meno a giovar agli altri che al coltivar lo spirito interiore, senza il quale è difficile che la parola riesca efficace ». Es könnte sein, dass sie zuviel arbeiten, andererseits aber ist die Not dermassen, dass Litta sagt, nicht den Mut zu haben den Patres zu raten « di lasciar alcuna delle opere che fanno, vedendo che ciascuna di queste riesce con molto frutto »<sup>6</sup>.

Es ist gut möglich, dass sich zwischen den beiden nahezu gleichaltrigen Männern, die jeder auf seinem Gebiet sich vorbehaltlos dem Reiche Gottes gewidmet hatten, eine Art Freundschaftsverhältnis angebahnt hat<sup>7</sup>.

---

nochmals dem Generalobern vor. Dieser Brief ist folgendermassen verzeichnet in einem um 1830 aufgestellten Katalog der von jenseits der Alpen empfangenen Briefe (*Archivio delle Lettere Oltramontane*, p. 4): « 1801, 20 Gennaio; Varsavia. Relazione del P. Passerat sulla condotta del P. Vicario Generale, P. Hofbauer, e sull'inosservanza ». Vannelet gab nicht lange nachher, am 18. April d. J. seine Klagen an Blasucci bekannt; veröffentlicht in MH XIV, Roma 1951, 94-97.

Blasucci meinte dann, etwas energischer vorgehen zu müssen, und schickte am 14. Juli ein Schreiben an die Mitbrüder in Warschau, wie sie ihr apostolisches und religiöses Leben — nach dem Muster des Lebens der Patres im Königreich von Neapel — gestalten sollten, wobei er Hofbauers Vorgehen indirekt tadelte. Text in MH VIII 82-87. Dieser verstand das sehr wohl und suchte sich, mit Hinweis auf die Verschiedenheit der Lage, zu rechtfertigen; der Brief vom 1. Oktober ebd. 87-90. Am 5. Dezember schickte Passerat nochmals ein Schreiben an Blasucci, das im oben erwähnten Katalog mit folgendem Eintrag vermerkt ist: « 1801, 5 Dicembre; Varsavia. Il P. Passerat informa il P. Rettore Maggiore sugli effetti prodotti in P. Hofbauer dalla correzione fattagli ».

Die beiden Briefe Passerats sind seit Jahr und Tag aus dem Archiv verschwunden, und konnten trotz wiederholter Suchaktionen nicht aufgefunden werden. Es will uns vorkommen, dass sie nicht durch reinen Zufall oder Nachlässigkeit verlegt worden bzw. verlorengegangen sind, sondern dass man diese Dokumente des Inhalts wegen der Nachwelt für immer hat entziehen wollen.

<sup>5</sup> Allerdings lobt Litta in einem Brief, den er einen Monat später (11. II. 1800) an Hofbauer schrieb, seine Umsicht bei Ablehnung oder Annahme von Neugründungen; unterlässt aber nicht, einige gute Ratschläge beizufügen. Der Brief ist veröffentlicht in MH VIII 193-195.

<sup>6</sup> In seinem Brief an Hofbauer vom 15. Februar 1800 gibt Blasucci — mit Rücksicht auf Littas Schreiben — ihm den Rat, sich in der apostolischen Tätigkeit etwas zu mässigen und besser zu sorgen für die geistliche und wissenschaftliche Ausbildung der jungen Mitglieder. Er solle mehr auf Ordnung schauen, und zwar nach der Regel. MH VIII 67-69.

<sup>7</sup> Hofbauer war Ende Dezember 1751 geboren, Litta im Februar 1756; ein Altersunterschied von gut vier Jahren. Beide starben kurz nacheinander, am 15. März und am 1. Mai 1820.

So ist es nicht verwunderlich, dass Litta in einem Brief vom 14. November 1801<sup>8</sup> — geschrieben also kurz nachdem seine Ernennung zum Kardinal am 28. September d. J. bekanntgegeben war — an den neu ernannten Nuntius in Wien, Erzbischof Antonio Gabriele Severoli<sup>9</sup>, diesen auf Hofbauer hinwies mit einer warmen Empfehlung. Es war ja so, dass infolge der gänzlichen Auflösung Polens 1795<sup>10</sup> und der damit gegebenen Aufhebung der Nuntiatur in Warschau der Wiener Nuntius einen Grossteil des ehemaligen Königreichs im Auge zu behalten hatte<sup>11</sup>. Am selben Tag (14. XI. 1801) schrieb Litta auch an Hofbauer<sup>12</sup>: Er könne sich zu jeder Zeit an Severoli wenden, wenn er etwas brauche, und sich dabei seines Namens bedienen, denn der Nuntius sei sein Freund<sup>13</sup>.

Im nächsten Jahr, 1802, traten Severoli und Hofbauer miteinander in Verbindung. Im Februar oder März d. J. hatte Hofbauer den Nuntius anscheinend gebeten, 50 Gulden nach Rom an Kardinal Litta überweisen zu wollen<sup>14</sup>. Am 3. April antwortete Severoli, es sei ihm eine Freude, diesen Dienst zu leisten, und er hoffe, auch weiterhin sich nützlich erweisen zu können. Andererseits, wenn sich

<sup>8</sup> Text des Briefes in MH III 88. An zwei Stellen gekürzt.

<sup>9</sup> Antonio Gabriele Severoli (1757-1824) wurde im Oktober 1801 zum Nuntius beim Kaiser von Oesterreich ernannt (bis 1816). Am 8. März 1816 wurde er von Pius VII. zum Kardinal ernannt, besorgte aber doch noch einige Monate die Angelegenheiten der Wiener Nuntiatur. Biographische Notizen in RITZLER-SFRIN, a. a. O. VI 213, VII 11, 43, 303, 398. Siehe auch G. DE MARCHI, *Le nunziature apostoliche dal 1800 al 1956* (Sussidi Eruditi 13), Roma 1957, 45.

<sup>10</sup> Für die Auflösung Polens (dritte Teilung zwischen Oesterreich, Preussen und Russland) findet man verschiedene Daten, welche sich resp. auf die Abkommen der drei Mächte und deren tatsächliche Durchführung beziehen. Vgl. *Histoire de Pologne*, Warszawa 1972, 422.

<sup>11</sup> Aus der Korrespondenz Severolis mit den römischen kirchlichen Behörden geht hervor, dass er auch die kirchlichen Belange in Norddeutschland überwachte. In seinem Brief vom 24. Dezember 1802 an die Kongregation 'de Propaganda Fide' schreibt er, dass er sich bemüht habe um Berichte über die kirchliche Lage « e nell'interno della mia nunziatura, e nei luoghi ad essa limitrofi, attualmente mancanti di un ministro apostolico, il quale vegli su gli affari religiosi ». Sekretariatsabschrift im Vatikanischen Geheimarchiv, Nunziatura di Vienna, vol. 228, fo 287v-290r (ursprüngliche Seitenzahl 698-703). Der Brief ist veröffentlicht in MH XV, Roma 1951, 116-117, aber ohne den einleitenden Absatz, in welchem die oben angeführte Stelle vorkommt. Vgl. J. HOFER, *Der hl. Klemens M. Hofbauer*<sup>2</sup>, Freiburg/Brsg. 1923, 149.

<sup>12</sup> Text des Briefes in MH VIII 199-200.

<sup>13</sup> In seinem Brief vom 14. August 1802 an Severoli beruft Hofbauer sich auf diesen Rat Littas, « qui me hortatur in negotiis occurrentibus ad R. mam Excellentiam Tuam recursum facere velim cum plena fiducia, attenta diuturna amicitia, qua Tuae Dominationi Excell. mae devinctus est ». MH V 4.

<sup>14</sup> Das diesbezügliche Schreiben Hofbauers ist bis jetzt nicht gefunden. Es mag aber sein, dass er die Bitte durch Vermittlung von Don Luigi Virginio dem Nuntius hat zukommen lassen. Auf Virginio als Vermittler von Nachrichten Hofbauers an Severoli kommen wir noch zu sprechen.

auf kirchlichem Gebiet in jenen Gegenden etwas von Bedeutung ereignen würde, so wäre ihm eine diesbezügliche Nachricht sehr angenehm<sup>15</sup>. Am 14. August d. J. schrieb Hofbauer dann seinen ersten uns bekannten Brief an Severoli<sup>16</sup>. Er dankt für die im April durchgeführte Ueberweisung an Litta, sagt, dass er schon längst hätte schreiben sollen, es aber immer wieder hinausgeschoben habe wegen anderer dringlichen Beschäftigungen, und bittet sodann um Empfehlungsschreiben für die geplante Niederlassung auf dem Berg Tabor bei Jestetten<sup>17</sup>. Ueber diese Angelegenheit könnte der Nuntius nähere Auskunft beim hochw. Herrn Virginio einholen.

Sozusagen postwendend antwortete Severoli am 25. August<sup>18</sup>. Er werde sein Möglichstes in der Sache tun und die Empfehlungsschreiben besorgen, möchte aber gern etwas genauer über Hofbauers Institut und dessen Arbeit in Nordeuropa informiert werden. Mit einem ausführlichen Bericht vom 6. Oktober kam dieser dem leicht verständlichen Wunsch des Nuntius entgegen<sup>19</sup>. — Inzwischen hatte Severoli aber sicher schon von Virginio das Wesentliche über Hofbauer, sein Institut, dessen gesegnete Wirksamkeit in Warschau und über die Pläne zur Ausbreitung desselben in den deutschsprachigen Ländern vernommen.

Da Don Luigi Virginio in den Jahren 1800-1804 in der Geschichte Hofbauers öfter vorkommt und er der Adressat des Hofbauerbriefes ist, der weiter unten herausgegeben wird, halten wir es für gut, hier einige biographische Details über den Mann zu geben; zumal auch, da es uns scheint, dass diese Person in der Geschichte Hofbauers, so wie diese bis jetzt geschrieben wurde, zu wenig hervorgehoben worden ist<sup>20</sup>.

Luigi Virginio<sup>21</sup> wurde geboren zu Cuneo (Piemonte; jetzt Provinzhauptstadt) am 5. Juli 1756. Am 10. April 1771 trat er in das Noviziat der Jesuiten zu Chieri ein und legte vermutlich zwei Jahre darauf die einfache

<sup>15</sup> Text des Briefes in MH V 99.

<sup>16</sup> Text des Briefes in MH V 3-6.

<sup>17</sup> Diese erste Gründung der Redemptoristen auf deutschem Boden kam am 30. Dezember 1802 zustande. Im Herbst 1805 war Hofbauer gezwungen, sie wieder aufzugeben. Siehe *Spic. hist.* 10 (1962) 270 u. 274.

<sup>18</sup> Text des Briefes in MH V 6.

<sup>19</sup> Text des Briefes in MH V 6-7 u. II 47-50 (der Bericht über die Kongregation und ihre Arbeit in Warschau).

<sup>20</sup> Vgl. HOFER, a. a. O. 456 (Personenregister). Im Personenregister bei E. HOSP, *Der hl. Klemens M. Hofbauer, 1751-1820*, Wien 1951, wird Virginio nicht erwähnt. Siehe auch MH XV, Roma 1951, 201 (Index personarum, mit 16 Verweisen).

<sup>21</sup> Virginios Personalien finden sich am ausführlichsten in [A. P. FRUTAZ], *Positio super introductione causae et super virtutibus Servi Dei Pii Brunonis Lanteri* (S. Rituum Congregatio, Sectio Historica, n. 63), Città del Vaticano 1945, 82-83.

Profess ab, also einige Monate vor der Aufhebung der Sozietät (21. VII. 1773). Er kehrte dann in seine Vaterstadt zurück und wurde Weltpriester der gleichnamigen Diözese. In den 90er Jahren finden wir ihn in Wien, wo er nach dem Tode des schweizerischen Exjesuiten Nikolaus Josef Albert von Diessbach<sup>22</sup> das von diesem am Ende der 70er Jahren in Turin gegründete Werk der 'Christlichen Freundschaft' (*Amicizia Cristiana*) leitete. Auch in anderen geheimen christlichen Genossenschaften der Zeit, wie die 'Genossenschaft der Freunde' (*Association des Amis* [*Assemblée des Associés?*]); in den zeitgenössischen Dokumenten stets bezeichnet mit dem immer noch nicht einwandfrei gedeuteten Sigel AA oder Aa) und die 'Priesterliche Freundschaft' (*Amicizia Sacerdotale*), war Virginio tätig und sogar führend. Nachdem Don Giuseppe Sineo della Torre<sup>23</sup>, auch ein italienischer Exjesuit, Wien verlassen hatte, amtete Virginio als Rektor der italienischen Nationalkirche, der alten Minoritenkirche.

Bei der Betreuung verwundeter Soldaten (Drei-Kaiser-Schlacht bei Austerlitz, 2. XII. 1805) zog Virginio sich eine tödliche Infektion zu und starb in Wien am 31. Dezember 1805. Er wurde auf dem Friedhof von Maria-Enzersdorf, der Herrschaftspfarrei des Freiherrn Josef von Penckler, beigesetzt<sup>24</sup>. Dort hatte auch Diessbach Ende Dezember 1798 seine letzte Ruhestätte gefunden<sup>25</sup>.

<sup>22</sup> Kurze biographische Notizen über Diessbach (1732-1798) bei HOFER, a. a. O. 95, Anm. 2, und bei C. SOMMERVOGEL, *Bibliothèque de la Compagnie de Jésus*, Bd. III, Bruxelles-Paris 1892, 56, wo auch seine Werke verzeichnet sind; Nachträge in den Bdn. IX-XI. Ausführlichere Notiz bei FRUTAZ, a. a. O. 76-81 (Doc. XX).

Wie sein Geistesgenosse, Don Pio Brunone Lanteri, der Gründer der Kongregation der Oblaten der Jungfrau Maria (Congregatio Oblatorum Mariae Virginis; OMV), hat Diessbach sich sehr eingesetzt, um die Verehrung von Alfons von Liguri zu fördern und seine Werke zu verbreiten. Es würde sich lohnen, Diessbachs Aktivität in dieser Beziehung eingehender zu studieren; einiges darüber in einem Aufsatz von J. HOFER, *P. J. A. von Diessbach*, in *St. Klemens-Blätter* (Wien) 4 (1932) 40-42, 74-76.

<sup>23</sup> P. Sineo della Torre (1761-1843) war ebenfalls mit Hofbauer bekannt. In seinem Brief von 18. Dezember 1795 an Blasucci bat Hofbauer, bestimmte Bücher an Sineo in Wien schicken zu wollen, der diese dann auf sicherem Weg nach Warschau weiterleiten würde. MH VIII 53-54.

<sup>24</sup> HOFER, a. a. O. 148 u. 178. Das Todesdatum Virginios in MH XII 334.

<sup>25</sup> Eine Studie über Hofbauers Verhältnis zu den Exjesuiten in Wien könnte vermutlich helfen, seine geistliche Physiognomie besser zu verstehen. Dass sie einen bestimmten Einfluss auf ihn ausgeübt haben, kann wohl kaum geleugnet werden. Vielleicht ist dieser Einfluss sogar in wichtigen Momenten entscheidend gewesen. So ist gelegentlich die Vermutung geäußert worden, Hofbauers Eintritt bei den Redemptoristen sei auf eine Anregung von Diessbach zurückzuführen. Im Zusammenhang sollte auch Hofbauers Verhältnis zu den Paccanaristen (Societas de fide Jesu; 1797 in Rom gegründet) und den oben erwähnten Geheimgenossenschaften (AC, Aa, AS) näher erörtert werden. Nicht unwahrscheinlich hat deren Zielsetzung und Wirksamkeit ihn zu gewissen Apostolatsformen inspiriert, besonders auch bei der Gründung seiner Oblatensodalität, die verschiedene ähnliche Züge aufweist.

Ueber Hofbauer und die Paccanaristen finden sich einige Angaben bei HOFER, a. a. O. 105, Anm. Es ist angenommen worden, Hofbauer sei Mitglied der Geheimgenossenschaft der 'Christlichen Freundschaft' gewesen; FRUTAZ, a. a. O. 128. HOFER, a. a. O. 96 behauptet: «Der Heilige rechnet sich selbst zu diesem Kreise», womit er u. E. nur im allgemeinen sagen will, Hofbauer gehörte zum Kreis, der sich um Diessbach in Wien gebildet hatte. Die französische Uebersetzung (*Saint Clement-M. Hofbauer, 1751-1820*, Louvain 1933, 104) ist hier irgendwie irreführend.

Dass Virginio als einer der Pfeiler der Kirche Wiens galt, geht auch daraus hervor, dass Litta ihn im Brief vom 14. November 1801 — in demselben also worin er Hofbauer empfiehlt — dem neuen Nuntius Severoli vorstellte<sup>26</sup>.

Die vier in diesem Brief wegen ihrer treu katholischen Gesinnung genannten Personen kannten einander schon seit längerer Zeit. Wie und wann Virginio und Hofbauer mit einander Bekanntschaft gemacht haben, entzieht sich unserer Kenntnis. Es ist möglich, dass sie sich kennen lernten im Zusammenhang mit den oben erwähnten geheimen Genossenschaften. Vielleicht hat der gemeinschaftliche Freund, Freiherr Josef von Penckler, die Bekanntschaft vermittelt. In den Jahren 1800 bis 1804 standen sie in Briefwechsel, aber es ist durchaus sicher, dass dieser schon früher angefangen hat. Der älteste erhaltene Brief ist der von Hofbauer vom 3. Februar 1800, worin er aber auf einen anderen, wenige Wochen vorher abgeschickten, verweist<sup>27</sup>. Virginios Antworten an Hofbauer sind nicht bekannt, wohl aber sein Brief vom 18. Oktober 1800 an Blasucci<sup>28</sup>, den er um einen Pater als Prediger an der italienischen Kirche in Wien bittet. Aus Hofbauers Brief an Blasucci vom 19. August d. J. geht hervor, dass Virginio ihm von diesem Antrag Mitteilung gemacht hatte<sup>29</sup>, und er befürwortet ihn aufs wärmste<sup>30</sup>.

In diesem Schreiben spendet Hofbauer seinem Freund hohes Lob. Er kenne ihn zwar nicht persönlich, stehe aber in lebhaftem Briefwechsel mit ihm, « et in negotio pro bono Ecclesiae artissimum inter nos ab aliquibus jam annis existit vinculum ». Bei seinen Besuchen in Wien 1795 und 1797 ist Hofbauer Virginio also nicht begegnet, woraus man geneigt wäre zu schliessen, er habe ihn damals noch nicht gekannt. Es ist aber möglich, dass Virginio gerade abwesend war. Immerhin wird die Bekanntschaft sicher bis 1798 zurückgehen, sonst könnte Hofbauer nicht im Jahre 1800 sagen, dass er sich schon verschiedene Jahre mit ihm verbunden weiss<sup>31</sup>.

<sup>26</sup> Der Text des Briefes in MH III 88 ist aber gekürzt, und dabei sind die Namen der drei Personen, welche zusammen mit Hofbauer Severoli vorgestellt wurden, ausgelassen. Es sind Don Luigi Virginio, Freiherr Josef von Penckler und Baron Josef von Beroldingen, Domherr der Diözesen Speyer und Hildesheim, aber für gewöhnlich in Wien verweilend. HOFER, a. a. O. 148 erwähnt die Namen.

<sup>27</sup> Text des Briefes in MH XIV 92.

<sup>28</sup> Text des Briefes in MH XIV 93-94.

<sup>29</sup> Text des Briefes in MH VIII 76-81.

<sup>30</sup> Am 28. Oktober 1800 antwortete Blasucci an Hofbauer, er könne Virginios Gesuch nicht erfüllen. Es wäre nicht tunlich, einen einzelnen Pater nach Wien zu senden, der dazu noch eine Art Pfarrdienst zu leisten hätte. Der Text des Briefes in MH VIII 81-82.

<sup>31</sup> HOFER, a. a. O. 148 scheint zu denken, die Bekanntschaft zwischen Hofbauer

Es sind noch vier weitere Briefe von Virginio an italienische Redemptoristen erhalten<sup>32</sup>: einer aus dem Jahre 1803 an P. Antonio Tannoia, den ersten Biographen des hl. Alfons, dem er Auskünfte vom hochw. Herrn Henri Rigolet vermittelte<sup>33</sup>, und drei aus dem Jahre 1804 an den Vizeprokurator der Kongregation in Rom, P. Vincenzantonio Giattini. In all diesen Briefen handelt es sich nahezu ausschliesslich um Bücher und Schriften über Alfons sowie um Werke von ihm<sup>34</sup>, die Virginio haben möchte und teils auch bekommen hat. Nicht nur für ihn selber waren diese bestimmt, sondern auch für andere wie den Wiener Nuntius Severoli und den General der Jesuiten in St. Petersburg, P. Gabriel Gruber<sup>35</sup>. Die Briefe sind ein beredtes Zeugnis von Virginios Hochschätzung und Verehrung für den Gründer der Redemptoristen.

Es scheint, dass Hofbauer sich besonders in schwierigen Angelegenheiten an Virginio gewendet hat, teils um sein Herz einem vertrauten Freund auszuschütten und sich so wieder etwas Luft zu machen — welcher Mensch hat nicht gelegentlich ein Bedürfnis darnach? —, teils auch um bei einem frommen und weisen Mitbruder

---

und Virginio sei erst 1800 zustandegekommen. Aufgrund der oben angeführten Aussage Hofbauers aus seinem Brief vom 19. August 1800 können wir Hofer in diesem Punkt nicht bepflichten.

<sup>32</sup> Die Briefe sind resp. vom 21. Oktober 1803 und vom 2. Mai, 30. Juni, 5. September 1804. Originale im AGR IX A 18<sup>a</sup>; herausgegeben in MH XIV 98 (der Brief von 1803) und in *Spic. hist.* 7 (1959) 32-35.

<sup>33</sup> Im Brief vom 21. Oktober 1803 teilte Virginio dem P. Tannoia mit, seinen Brief an Rigolet nach Klagenfurt weitergeleitet zu haben. Inzwischen hatte dieser schon am 3. Dezember 1802 — unter Bezugnahme auf Virginios Vermittlung — direkt an Tannoia nach Neapel geantwortet. Rigolets Brief in *Spic. hist.* 7 (1959) 28-29. Als er darauf keine Empfangsbestätigung bekam, wandte Rigolet sich am 2. April 1803 an P. Blasucci; ebd. 30. Auch bei Hofbauer hat er sich beklagt; denn dieser schrieb am 3. Februar 1803 aus Jestetten an Blasucci, er möge sich bei Tannoia erkundigen, ob dieser Rigolets Brief bereits bekommen habe, und ihm sagen, er solle doch von sich hören lassen. MH VIII 106.

<sup>34</sup> Im Schreiben vom 30. Juni sagt Virginio, davon gehört zu haben, dass man daran sei, eine Gesamtausgabe der Werke vor Alfons herauszubringen. Er bittet zwei Exemplare für ihn vorzumerken. Am 5. September gibt er den Rat, die Ausgabe in zwei Teile zu trennen, nämlich in theologische und asketische Schriften. Die Möglichkeit sollte dann gegeben werden, auf diese Serien getrennt zu subscribieren, da nicht bei allen — Geistlichen und Laien — für beide das gleiche Interesse bestehe. Wie wir vor wenigen Jahren dargelegt haben, dachte Giattini derzeit wirklich an eine Gesamtausgabe der Werke von Alfons, die dann aber nicht zustandekam. *Spic. hist.* 22 (1974) 226-228.

<sup>35</sup> Es gibt einen Brief von Gruber an Hofbauer vom 22. (?) Mai 1802; in MH VIII 209. Darin nimmt der Generalobere Bezug auf ein Schreiben Hofbauers, das nicht bekannt ist. Unsere Versuche, etwas Näheres über mögliche Verbindungen zwischen Hofbauer und Gruber in Erfahrung zu bringen, sind bis jetzt erfolglos geblieben.

guten Rat einzuholen. Der Inhalt der wenigen Briefe Hofbauers an Virginio, die wir besitzen <sup>36</sup>, berechtigt uns zur obigen Annahme. So sagt der Heilige im Schreiben vom 14. August 1802 ausdrücklich, er spüre das dringende Bedürfnis, sich einmal ganz bei seinem Freund auszusprechen. Am Ende des Briefes heisst es: « Ignosce prolixitati meae, quae e magno desiderio Tibi diu loquendi et multa dicendi oritur. Utinam tandem semel saltem in vita mea os ad os Tuae Paternitati colloqui mihi liceat! Ineffabile desiderium sentio Te aliquando videndi » <sup>37</sup>.

Hier steht nicht der sture Hofbauer vor uns, so wie er für gewöhnlich in den Dokumenten hervortritt, sondern er zeigt sich — wie nur selten — als ein Mensch, dem tief gefühlte Freundschaft ein grosses Gut und eine feste Stütze im Leben war <sup>38</sup>.

Zum besseren Verständnis der weiter unten veröffentlichten sechs Dokumente und deren Zusammenhang sollen folgende Angaben, teils archiv-technischer Art, dienen.

Von Hofbauers Brief an Virginio vom 9. Mai 1802 <sup>39</sup> ist uns weder das Original noch die von Severoli an den päpstlichen Staatssekretär, Kardinal Ercole Consalvi <sup>40</sup>, geschickte Abschrift bekannt.

<sup>36</sup> Die Briefe sind datiert von Warschau am 3. Februar 1800, 9. Mai und 14. August 1802. Der erste und der letzte sind bereits veröffentlicht in MH XIV 92 u. V 1-3; der vom 9. Mai 1802 wird weiter unten veröffentlicht. Sie sind erhalten im Vatikanischen Geheimarchiv (im folgenden: ASV), zum Teil auch im Archiv der Kongregation 'de Propaganda Fide' (im folgenden: APF). Dies dank dem Umstand, dass Virginio sie an Severoli übergeben hat, der die Dokumente dann ins Archiv der Wiener Nuntiatur einverleibte (1921 ins ASV aufgenommen), teilweise sie auch mit seinen Depeschen sofort an die zuständigen römischen Behörden weiterleitete.

<sup>37</sup> Hofbauer sagt weiter, sobald er einen festen Sitz in den deutschsprachigen Ländern bekommen habe, werde sein erster Ausflug (*excursio*) nach Wien sein « ad videndum Paternitatem Tuam venerandissimam et reliquos amicos et venerandi spiritum nostri Patris D. in respectabili coetu eiusdem sollicitudine et cura pro gloria Dei collecto ». Im letzten Satzteil sind sicher Pater Diessbach und die von ihm gegründete 'Christliche Freundschaft' gemeint. Dem geheimen Charakter der Genossenschaft entsprechend werden keine Namen genannt. Zu bemerken ist, dass Hofbauer nicht in irgendeiner Weise andeutet, er sei Mitglied derselben (siehe oben, Anm. 25).

<sup>38</sup> Dies ist durchaus im Einklang mit Hofbauers geistigem Gepräge, wie es von seinen Biographen beschrieben wird. HOFER, a. a. O. 47: « Eine ähnliche Mischung von Kraft und Zartheit offenbart sich in seinem Seelenleben. Neben einer stahlharten Willenskraft ein ungemein empfindsames Gemüt ». O. WEISS, *Klemens M. Hofbauer, Repräsentant des konservativen Katholizismus und Begründer der katholischen Restauration in Oesterreich*, in *Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte* 34 (1971) 212: « Hinter seinem bäuerlich derben Wesen verbarg sich eine tiefe Empfindsamkeit ». Dieselbe Aussage bei O. WEISS, *Die Redemptoristen in Bayern, 1790-1909*, München 1977, I 193.

<sup>39</sup> Der im Briefdatum angegebene Monat ist der *Mai*, vermutlich aber irrtümlich für *Juni*. Siehe weiter unten Anm. 3 zu den Dokumenten.

<sup>40</sup> Ercole Consalvi (1757-1824) wurde am 11. August 1800 von Pius VII. zum Kardinal ernannt, Staatssekretär 1800-1806 u. 1814-1823, Präfekt der Propaganda 1824.

Eine unvollständige Abschrift findet sich im Register der von Severoli nach Rom geschickten Briefe (jetzt im ASV); diese ist nach dem Original gemacht. Der vollständige Text ist im APF erhalten; es ist eine Abschrift der von Severoli an Consalvi geschickten Abschrift.

In keiner dieser Kopien sind die Namen des Briefschreibers und des Adressaten erwähnt. Trotzdem ist es aber sicher, dass es sich um ein Schreiben von Hofbauer an Virginio handelt <sup>40a</sup>. Es gibt dafür mehrere Indizien, und mit Sicherheit kann man darauf schliessen, da Hofbauer in seinem Brief vom 14. August 1802 an Virginio deutlich auf einen vorhergehenden verweist (Dok. 4), der nur das Schreiben vom 9. Mai (Juni) sein kann, wenn auch das Datum nicht erwähnt ist.

Das Original haben wir im ASV nicht gefunden. Es ist aber sehr wohl möglich, dass es sich nicht dort befindet, weder im Archiv des Staatssekretariats, noch in dem der Wiener Nuntiatur. Severoli schrieb nämlich am 30. Juni d. J., er lege eine Abschrift bei und werde das Original dem kurz vorher beim Zar ernannten Nuntius übergeben, wenn dieser in Wien vorbeikomme (Dok. 2). Ob Severoli wirklich das Original dem Erzbischof Tommaso Arezzo <sup>41</sup>, der wider Erwartung und Wunsch sich über ein halbes Jahr in Wien aufhalten musste, zur Verfügung gestellt hat, und inwiefern dieser es verwendet hat, wissen wir nicht. In den herausgegebenen Dokumenten der Nuntiatur Arezzos ist darüber nichts zu finden <sup>42</sup>.

Die von Saluzzo an Consalvi geschickte Abschrift sollte aber im ASV sein, wie auch das Original des Briefes von Severoli an den Staatssekretär vom 30. Juni 1802. Leider haben wir diese beiden Schriftstücke nicht gefunden. Es mag sein und ist sogar zu hoffen, dass sie gefunden werden, wenn einmal jemand das ganze Archiv des Staatssekretariats systematisch nach Dokumenten, die irgendwie für Hofbauer von Bedeutung sind, durchsieht <sup>43</sup>.

Da es aber momentan so aussieht, als werde dieses Unternehmen wohl noch auf unbestimmte Zeit in der Sphäre der frommen

<sup>40a</sup> HOFER, a. a. O. 146-147 kennt den Brief und bringt einen langen Auszug in deutscher Uebersetzung; gibt aber keine Fundstelle. Er ist irrthümlicherweise der Ansicht, es handle sich um ein Schreiben Hofbauers an den Wiener Nuntius.

<sup>41</sup> Tommaso Arezzo (1756-1833) wurde am 27. April 1802 zum Nuntius in St. Petersburg ernannt (bis 1806; war 1804 genötigt Russland zu verlassen), am 8. März 1816 von Pius VII. zum Kardinal ernannt, zugleich mit Severoli.

<sup>42</sup> M. J. ROUET DE JOURNAL, *Nonciatures de Russie*. III 1. *Nonciature d'Arezzo, 1802-1804* (Studi e Testi 168), Roma 1922.

<sup>43</sup> Schon 1972 haben wir darauf hingewiesen, dass es zur Vervollständigung der *Monumenta Hofbaueriana* notwendig wäre, die Bestände des Staatssekretariats im ASV für die Jahre 1785-1820 genau durchzuarbeiten. *Spic. hist.* 20 (1972) 392.

Wünsche verbleiben, haben wir uns entschlossen, den Hofbauerbrief vom 9. Mai (Juni) 1802 nach den oben erwähnten Abschriften herauszugeben. Wir glauben, das ist unter den gegebenen Umständen vertretbar, da der Text doch immerhin genügend sicher wiedergegeben wird. Handelt es sich ja um zeitgenössische und von amtlichen Stellen gefertigte Abschriften. Zwischen den Kopien im ASV und im APF gibt es einige, ziemlich unbedeutende Varianten, die wir in den Anmerkungen verzeichnen werden.

Der Brief Hofbauers an Virginio vom 9. Mai (Juni) 1802 ist offenbar in einer gewissen geistigen Erschütterung geschrieben: am vorhergehenden Tag hat er so ziemlich Sicherheit darüber bekommen, dass es in Warschau eine Gruppe von Leuten (*secta*) gibt, die am ersten Sonntag des Monats und an höheren Festtagen nachmittags zusammenkommen, in diesen Konventikeln das Altarsakrament sakrilegisch entehren und sich weiter sehr unsittlich benehmen. Auch Geistliche, darunter sogar von höherer Stellung, sollten zu den Teilnehmern gehören.

Es ist genügend und allgemein bekannt, dass solche geheime Veranstaltungen — wie Satanskult und schwarze Messen, für gewöhnlich verbunden mit sexuellen Ausschweifungen — immer wieder im Laufe der Zeit vorgekommen sind und auch jetzt noch vorkommen<sup>44</sup>. Nichtsdestoweniger versteht man leicht die Entrüstung Hofbauers, dem dies alles ein unerhörter Greuel war; um so mehr da er es für notwendig hielt, unverzüglich dagegen einzuschreiten ohne zu sehen, wie dies tatsächlich geschehen sollte<sup>45</sup>. Ausser seinen Mitbrüdern hat er niemanden an Ort und Stelle, dem er völlig vertrauen kann, und so wendet er sich an seinen treuen Freund Virginio um Rat (Dok. 1).

Es ist begreiflich, dass dieser ebenso von der Nachricht bestürzt war und nicht ohne Rücksprache mit anderen etwas tun wollte. Uebrigens, was konnte er eigentlich tun? Das einzige war wohl, die höheren kirchlichen Autoritäten einzuschalten. So übergab er den Brief an Severoli, der am 30. Juni d. J. eine Abschrift an den Kardinal Staatssekretär weiterleitete mit der Bemerkung, es schein ihm, die Kongregation des Hl. Offiziums solle sofort von der « schreck-

<sup>44</sup> Vgl. die Artikel von F. BAK, *The Church of Satan in the United States*, in *Antoniano* 50 (1975) 152-193, und *La chiesa di Satana negli Stati Uniti*, in *Rassegna di teologia* 16 (1975) 342-353.

<sup>45</sup> Dass es damals in Warschau auf kirchlichem Gebiet bisweilen sonderbar herging, hatte Hofbauer schon in seinem Brief vom 3. Februar 1800 an Virginio mitgeteilt. Er berichtet da von einem Ordensgeistlichen, der zum Judentum überging und « solemmiter et publice » beschnitten wurde. MH XIV 92.

lichen Entdeckung » unterrichtet werden (Dok. 2). — Ob dies geschehen ist wissen wir nicht <sup>46</sup>.

Auf jeden Fall leitete das Staatssekretariat Hofbauers Brief an den Sekretär der Propaganda, Erzbischof Domenico Coppola <sup>47</sup>, weiter, mit der Bitte, angeben zu wollen, welche Antwort man dem Nuntius geben sollte. Obwohl im Billett vom 10. November nicht das Datum von Severolis beigeschlossenem Brief angegeben steht, müssen wir doch wohl annehmen, es sei der vom 30. Juni, wobei er Hofbauers Schreiben an Virginio vom 9. Mai (Juni) hinzugefügt hatte <sup>48</sup> (Dok. 3).

Am 14. August schrieb Hofbauer wieder an Virginio und kommt am Ende des Briefes nochmals auf die « frevle Gesellschaft » zu sprechen. Vielleicht weist Gott selber den Weg, sie zu zerstören. Denn heute hat ein Prälat, der zu den vornehmsten Mitgliedern derselben gehört, einen seiner Patres gebeten, ihm ausserhalb der Stadt die Beichte abzunehmen. Allerdings traut Hofbauer der Sache nicht ganz; er fürchtet, unter der schönen Decke könnte eine verräterische Hinterlist verborgen sein (Dok. 4). Der Name des Mitbruders wird nicht genannt, aber man denkt unwillkürlich an den Rektor von St. Benno, P. Thaddäus Hübl, den man einmal unter dem Vorwand, eines seiner Beichtkinder verlange ihn ans Krankenlager, aus der Stadt führte und dann schwer verprügelte <sup>49</sup>.

Auch diesen Brief Hofbauers übergab Virginio an Severoli, der den Abschnitt über die « frevle Gesellschaft » seiner Depesche an Consalvi vom 20. November hinzufügte, mit der Bemerkung, es sei dies ein Zusatz zum am 30. Juni übersandten Brief <sup>50</sup>. Severoli nimmt an, dass inzwischen das Hl. Offizium oder die Kongregation 'de Propaganda Fide' die angebrachten Massregeln getroffen habe. Wenn er mit der Zeit Weiteres über die Angelegenheit erfahre, werde er es nicht unterlassen, Meldung davon zu erstatten (Dok. 5).

<sup>46</sup> Im Archiv des Staatssekretariats fanden wir nicht, dass die 'Suprema Congregatio' verständigt wurde. Das Archiv des Hl. Offiziums ist für historische Nachforschungen noch immer nicht zugänglich.

<sup>47</sup> Domenico Coppola (1752-1807), zum Titularerzbischof von Myra ernannt am 20. Oktober 1800, Sekretär der Propaganda 1801-1807. RITZLER-SEFRIN, a. a. O. VII 274 gibt den Namen « Ioannes ».

<sup>48</sup> Der betreffende Dokumentenband im APF ist sehr unordentlich zusammengebunden. Die Schriftstücke (Originale u. Abschriften), Begleitschreiben und Notizen sind dermassen durcheinander, dass es schwer ist festzustellen, was zusammengehört.

<sup>49</sup> P. Hübl war in Warschau als Beichtvater sehr gesucht, sowohl beim einfachen Volk wie bei den höheren Ständen; HOFER, a. a. O. 133-134. Ueber die dem heiligmässigen Mann gestellte Falle, ebd. 206-207.

<sup>50</sup> Severoli hat also am 20. November 1802 nicht den Brief Hofbauers an Virginio vom 14. August, sondern nur einen Auszug desselben an Consalvi geschickt. Das

Wie Severolis Brief vom 30. Juni, wurde auch der vom 20. November vom Staatssekretariat an die Propaganda weitergeleitet, und zwar am 19. Dezember; allerdings mit der Bitte, ihn nach beliebiger Verwertung zurückzusenden (Dok. 6).

Die Propaganda hat sich dann über die « frevle Gesellschaft » in Warschau beraten. Am 7. Januar 1803 teilte Coppola das Ergebnis der Beratung dem Staatssekretär mit. Der Präfekt der Kongregation, Kardinal Stefano Borgia<sup>51</sup>, sei der Ansicht, man könne momentan aus verschiedenen Gründen nichts unternehmen, besonders auch da die Angelegenheit ungenügend belegt sei. Man solle darum warten bis man nähere Auskunft bekommen hat. Mit seinem Brief schickte Coppola die vom Staatssekretariat empfangenen Dokumente zurück, nachdem davon eine Abschrift gemacht worden war (Dok. 7).

Es darf wohl angenommen werden, dass nicht lange nachher Consalvi gemäss der Meinung des Kardinals Borgia an Severoli berichtet hat.

Obwohl Hofbauers Informationen in dieser Angelegenheit also anscheinend keinen praktischen Erfolg gezeitigt haben, so geht aus den Dokumenten dennoch klar hervor, dass seine diesbezüglichen Mitteilungen von den kirchlichen Behörden sehr ernst genommen worden sind; und nicht nur vom Wiener Nuntius, sondern auch von den höchsten römischen Stellen, wie Staatssekretariat und Propagandakongregation. Wir haben hier somit eine klare Bestätigung der schon längst bekannten Tatsache, dass Hofbauers Berichte über die kirchliche und religiöse Lage in Zentral- und Nordosteuropa in Rom aufmerksame Beachtung fanden. Es gibt mehrere Fälle, wo sie die von den zuständigen Behörden getroffenen Entscheidungen wesentlich mitbestimmt haben.

Damit ist die Angelegenheit der « frevlen Gesellschaft » in Warschau, insofern Hofbauer damit zu tun hatte, abgeschlossen; oder richtiger gesagt, mehr ist uns darüber nicht bekannt. Man möchte natürlich gerne etwas Genaueres über ihre Geschichte und ihren Bestand wissen. Wenn schon Notizen darüber zu finden sind, dann in den Warschauer Archiven, die uns aber nicht zur Verfügung stehen.

Betreffs Hofbauers Bemühen bleiben allerdings auch einige Fragen offen. Seine Briefe vom 9. Mai (Juni) und 14. August 1802 waren an Vir-

---

Original des Briefes hat er ins Archiv der Wiener Nuntiatur einverleibt. Jetzt im ASV, Nunziatura di Vienna, vol. 211, f° 213rv; veröffentlicht in MH V 2-3.

<sup>51</sup> Stefano Borgia (1731-1804) wurde am 30. März 1789 von Pius VI. zum Kardinal ernannt, Präfekt der Propaganda 1802-1804.

ginio gerichtet, der sie dann dem Wiener Nuntius übergeben hat. Man fragt sich, ob der Heilige und Severoli nicht auch direkt Fühlung mit einander wegen der Angelegenheit genommen haben. Am 14. August schickte Hofbauer ebenfalls einen Brief an Severoli, ohne die Angelegenheit zu erwähnen<sup>52</sup>. Kein Wort darüber auch in seinem Schreiben an den Nuntius vom 6. Oktober<sup>53</sup>. Severoli berührt das Thema ebensowenig in seinen Briefen an Hofbauer vom 25. August und 6. November<sup>54</sup>.

Das letzte Schreiben wird der Heilige nicht mehr in Warschau empfangen haben; denn am 11. d. M. verliess er mit Hübl und zwei Klerikern die Stadt, um seine dritte Gründungsreise nach Deutschland anzutreten<sup>55</sup>. Die Reise ging zunächst nach Wien, wo Hofbauer und Severoli einander nun persönlich kennen lernten, bei welcher Gelegenheit Severolis hohe Meinung von Hofbauer nicht nur bestätigt, sondern noch bedeutend vermehrt wurde<sup>56</sup>. Man wird kaum fehlgehen mit der Annahme, dass in ihren wiederholten vertrauten Gesprächen auch die «frevle Gesellschaft» von Warschau zur Sprache gekommen ist. Konnte diese ja als ein deutliches Zeichen des Verfalls der religiösen Lage in der Stadt, die Hofbauer dem Nuntius in ziemlich dunkeln Farben beschrieben hat, gedeutet werden<sup>57</sup>.

---

<sup>52</sup> Text des Briefes in MH V 3-6.

<sup>53</sup> Text des Briefes in MH V 6-7 u. II 47-50.

<sup>54</sup> Text der Briefe in MH V 6 u. 7-8.

<sup>55</sup> Siehe *Spic. hist.* 10 (1962) 270 u. HOFER, a. a. O. 150.

<sup>56</sup> Severoli gibt ein sehr lobendes Urteil über Hofbauer in seinen Briefen vom 10. Dezember an Wessenberg und vom 11. d. M. an Consalvi. Die Texte in MH V 9 (an Wessenberg) u. III 89 (an Consalvi). In seiner Antwort an Severoli vom 29. Dezember macht Wessenberg sich dessen Urteil über Hofbauer durchaus zu eigen.

<sup>57</sup> Die Schilderung der religiösen Lage und besonders des Klerus, so wie Hofbauer sie dem Nuntius darlegte, war betäubend. Im Brief vom 11. Dezember 1802 an Consalvi sagt Severoli: «Quanto mi sono rallegrato al conoscere in questo religioso un uomo veramente apostolico, altrettanto ho dovuto affliggermi per la relazione ch'egli mi ha fatta del nostro clero e de' nostri affari religiosi negli Stati Prussiani». MH III 89. In seinem Brief vom 24. Dezember an die Propaganda gibt Severoli kein sehr erfreuliches Bild von der kirchlichen Lage in Warschau (Stadt u. Diözese), was bestimmt wohl grossenteils auf Mitteilungen Hofbauers zurückgeht, wenn dieser auch nicht genannt wird. Der Bischof ist zwar ein guter Mann, aber seiner Aufgabe nicht gewachsen. Das Konsistorium besteht aus verdächtigen Personen; der königliche Kommissar, ein Protestant, ist noch der Beste. Die Kanoniker, einen einzigen ausgenommen, führen ein unerbauliches Leben. Die Weltpriester sind im allgemeinen unwissend und lasterhaft; es werden nur vier eifrige und fromme Priester mit Namen genannt. Von den Klosterorden sind einige in Verfall; alle leiden darunter, dass der Nachwuchs zu spärlich ist. Unter den Ordensleuten gibt es aber auch verschiedene achtbare Personen, fromm und gelehrt, wovon einige mit Namen genannt werden. MH XV 116-117. — Für die Namen siehe auch die Notiz von P. Hübl in MH XIII 326.

## DOKUMENTE

1. - Brief des hl. Klemens M. Hofbauer an den hochw. Herrn Luigi Virginio in Wien; Warschau, 9. Mai 1802. — Abschrift im APF, SRC MP<sup>1</sup>, vol. 18 (1800-1810), f<sup>o</sup> 211r-214r. Unvollständige Abschrift im ASV, Nunziatura di Vienna, vol. 228<sup>2</sup> (1802), f<sup>o</sup> 104v-106r (ursprüngliche Seitenzahl 202-205).

Warsaviae, die 9<sup>a</sup> Maji 1802<sup>3</sup>

Amantissime Pater

Nescio quomodo exordiar praesentem meam pagellam. Et pudet me et abhorreo in hoc arguendi genere verba facere, in quo tamen necessarium mihi tuum consilium est. Non minus tuum dilaceratum iri cor praevideo quam revera meum, dum haec, quae scribo, perlegeris.

Grassatur in hacce nostra civitate, quam incolimus, secta quaedam, quam quomodo compellem revera nescio. Hanc contigit mihi die hesternae adeo detegere, ut de existentia illius nullum fere<sup>4</sup> mihi supersit dubium. Quantum mihi constat, suas habet gradationes, quarum passim quatuor numerantur. Quemadmodum expertum habeo, fundamentalia ejusdem dogmata sunt: Atheismus et materialismus. Quid de politicis sentiat, nondum experiri potui. Nonnulla mihi innotescunt de ritibus, quos in conventiculis suis observare solent. Conventus istos celebrare solent prima semper Dominica cujusvis mensis, intra horam primam et quintam post meridiem; et praeter Dominicas etiam singulis festivitatibus majoribus. Hinc celebratus fuit

<sup>1</sup> Scritture riferite nei Congressi. Moscovia, Polonia e Ruteni. Wie schon früher bemerkt, sind die Schriftstücke in diesem Band ziemlich durcheinander geraten.

<sup>2</sup> Vorne im Band steht angegeben, was darin enthalten ist: « Registro delli dispacci di Sua Ecc.za R.ma Monsig. Nunzio Severoli alla Segreteria di Stato nell'anno 1802 ». Es sind aber auch einige Briefe an die Propaganda aufgenommen.

<sup>3</sup> Das Datum ist in den beiden zur Verfügung stehenden Abschriften, die nicht von einander abhängig sind, durchaus klar. Im Briefe werden aber zwei Ereignisse erwähnt, die an späteren Daten stattgefunden haben, am 2. Bittag vor Christi Himmelfahrt (25. Mai) und Pfingsten (6. Juni). Wir müssen also annehmen, dass Hofbauer entweder im Briefdatum irrthümlich Mai für Juni geschrieben hat, oder den Brief zwar am 9. Mai angefangen aber erst etwa einen Monat nachher abgeschlossen hat. Da Pfingsten schon am Anfang des Briefes erwähnt wird, neigen wir zur Annahme, dass im Briefdatum eine Monatsverwechslung unterlaufen ist.

<sup>4</sup> Das Wort « fere » nur in der Abschrift im ASV.

conventus talis die Dominica proxime transacta Pentecostes<sup>5</sup> et alter feria II subsequente.

Inter ritus observari solitos in quolibet conventu magis execrabiles, abominandi<sup>6</sup>, impii et sacrilegi sunt sequentes: in introitu conculcatio Crucifixi imaginis; spoliatio vestium usque ad nudum inter personas utriusque sexus, promiscue conversantes, sive laicae sive ecclesiasticae sint. Praeterea horrendus et inauditus sacrilegusque abusus SS. Altaris Sacramenti — nescio tamen, ob quem proprie id fieri soleat finem — quod tali modo fieri solet: Foeminae, quae intervenire consueverunt his conventibus, tenentur singulis primis Dominicis mensis et festis majoribus in ecclesia a statutis jam designata, nimirum hic Warsaviae in Ecclesia Cathedrali, hora determinata ad Communionem accedere; quam cum acceperit, tenetur clam ex ore eximere, repositam conservare ac<sup>7</sup> demum in conventum post meridiem celebrandum afferre. Ubi postquam jam sunt omnes congregati, quaelibet foemina sibi accerset aliquem ex viris, nudis jam omnibus, dividit sacram particulam, datque dimidium viro, et vicissim vir foeminae alterum dimidium cum hoc formulae effato: *Accipe, manduca, conjungere<sup>8</sup> et multiplicare.*

Non potui plures hucusque<sup>9</sup> in hoc genere impietatis colligere notitias, nondum enim 18 horae elapsae sunt a tempore, quo de tali existentia documenta accepi, licet quidem a longiore tempore jam diversae conjecturae apparebant. Hanc vero notitiam a persona quadam accepi, quae eosdem adibat conventus, et complex olim fuerat earundem abominationum. Reperiuntur in manibus meis diversae epistolae, partim in transumpto, partim originales, quarum praecipue una, quae originalis est et proprio cognomine complicitis istius subscripta, istam infernalem sectam describit; aliae epistolae, quae tantum copiatas sunt, ad eandem personam a quodam Praelato magnae auctoritatis in Ecclesia nostra Warsaviensi tunc temporis datae, cum haec persona de conversione sua cogitaret ejusque libidini ultro deservire detrectaret, nihil aliud probare videntur quam ejus lasciviam, et magnam dant probabilitatem, quod et ipse, ut originalis illa, quam habeo, indicat epistola, ad eandem inscriptus sit sectam<sup>10</sup>.

<sup>5</sup> Pfingsten fiel im Jahre 1802 auf den 6. Juni.

<sup>6</sup> « abominandi » fehlt in der Abschrift im ASV.

<sup>7</sup> « et » in der Abschrift im ASV.

<sup>8</sup> « manduca, conjungere » fehlt in der Abschrift im ASV.

<sup>9</sup> « hucusque » fehlt in der Abschrift im ASV.

<sup>10</sup> Diese Briefe sind nicht bekannt. Bei der Beschlagnahme des Archivs von St.

Tres personae ecclesiasticae mihi sunt notissimae, quae mihi indicatae fuerunt ut membra talis sectae. Personae istae tales sunt, ut ex earum gerendi sese more externo valde probabile esse credam, illas suspicionis notam talem<sup>11</sup> effugere non posse. Ut alia reticeam, an non probabile est talem personam ad hanc pertinere posse sectam, ad quam pertinere mihi defertur, quae constituta a superioribus ad examinandam vocationem puellarum, quae desiderant in claustra monialium recipi, has puellas examini sese subjicientes solus absque arbitris in locum separatum conducit, ubi<sup>12</sup> praetextu cujusdam mandati superiorum quod nusquam existit, jubet innocentes istas juvenculas denudari coram se, in ordine revisionis cujusdam etc. etc. Tres tales infamiter prostitutas virgines sistere possem in testimonium<sup>13</sup>.

Haec serviant solummodo ut notificatio. Quaero consilium, quid in hac re agendum mihi sit<sup>14</sup>. Ut fatear candide, hic prorsus neminem invenio cum quo consilium inire audeam. Ad superiores ecclesiasticos deferre — cribro aquam haurirem; ollam apud cacabum accusarem quod nigra esset<sup>15</sup>. Saltem id citius facere non possem, antequam certo mihi constet illa, quae de ipsis superioribus affirmantur in hoc genere, omnino falsa esse. Rem ad superiores saeculares devolvi permittere — qualis confusio pro ministerio ecclesiastico talia nefanda ad iudices acatholicos denuntiare! Est hic praeter curiam episcopalem etiam iudicium adpellationum 3<sup>ae</sup> instantiae a Sede Apostolica constitutum, in quo tres designati sunt iudices; sed etiam inter istos, ut ex relationibus audio, dari dicuntur complices.

Tacere et permittere continuationem hujus sectae, quae ab aliquot annis jam consistentiam suam habere dicitur, conscientia ipsa natura reclamatur, si certo certius vera sint, quae mihi deferuntur.

Quaeso quid agere debeam casu quo, post diligenter institutam investigationem, de veritate rei mihi verissime constaret? Nam, ut dixi, summae probabilitatis indicia alioquin patent<sup>16</sup>. Et deventum est, ut egomet ipse de ore cujusdam Praelati eminentis dignitatis si-

---

Benno 1808 wurden sie nicht gefunden; vgl. MH VII 56. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass Hofbauer sie wegen des kompromittierenden Charakters rechtzeitig vernichtet hat.

<sup>11</sup> « talem » fehlt in der Abschrift im ASV.

<sup>12</sup> « ubi » nur in der Abschrift im ASV.

<sup>13</sup> « in medium » in der Abschrift im ASV.

<sup>14</sup> Hier schliesst die Abschrift im ASV ab.

<sup>15</sup> Sprichwörtliche Ausdrücke, die in verschiedenen Sprachen vorkommen, um die Aussichtslosigkeit eines Unternehmens anzudeuten.

<sup>16</sup> Hofbauer zeigt sich hier etwas weniger sicher als am Anfang des Briefes.

moniam audiverim compellare peccatum stultorum. Denuntiationes confessoriorum sollicitantium absque ullo manent effectu. Operariorum aliquorum, qui zelo Dei agunt, fervor in conversationibus Praelatorum coram saecularibus ut fanaticus vituperatur; quidquid animarum saluti proficuum esse potest, ipsorum opera aut destruitur aut saltem impedi tentatur.

Parochus ecclesiae S. Andreae hujus civitatis<sup>17</sup>, qui unicus vir dignissimus erat, de quo jam in alia quadam epistula laudes enumeravi<sup>18</sup>, in Societate Jesu olim zelantissimus missionarius per Pomeraniam, Russiam, Lituaniam et Poloniam, indefessus et laboriosus in servitio Ecclesiae, ut semper fuerat, secunda Rogationum die<sup>19</sup>, post Missae solemnia peracta in ipsa recitatione litaniarum majorum, quam ipse efficiebat, apoplexia tactus, spiritum Deo reddidit, prope nonagenarius. Cum isto solo in rebus majoris momenti consultare solebamus. Exceptis meis fratribus, nemo nunc remanet qui plenam mereatur confidentiam<sup>20</sup>. R. D.nus Edgwort de Firmont<sup>21</sup>, qui confortabat animam Ludovici XVII in executione ejus ferali Parisiis et nunc familiae Ludovici XVIII a confessionibus est, vir praestantissimus, eruditus et sanctus, pro nunc abest a Warsavia et nescio quando revertetur, amicus meus intimus est, cui cor meum totum patet.

---

<sup>17</sup> Der Exjesuit Tomasz Grodzicki (geb. am 21. Dezember 1718 in Litauen, gest. am 25. Mai 1802 in Warschau), Pfarrer der St. Andreaskirche seit dem Rücktritt des Exjesuiten Karol Wyrwicz (1717-1793) im Jahre 1780. Weitere Notizen über Grodzickis Leben und Wirksamkeit in J. BROWN, *Biblioteka pisarzów assystencyi polskiej Towarzystwa Jesuwego*, Poznań 1862, 185-186; C. SOMMERVOGEL, *Bibliothèque de la Compagnie de Jésus*, vol. III, Bruxelles-Paris 1892, 1848-1849; *Podręczna Encyklopedia Kościelna XIII-XIV* (1907) 350; J. POPLATEK, *Komisja Edukacji Narodowej*, Kraków 1973, 248. Die St. Andreaskirche in Warschau war 1722 als hl. Kreuzkapelle für die Jesuiten gebaut worden, und wurde nach der Aufhebung der Gesellschaft Jesu 1773 zur Pfarrkirche erhoben unter dem Titel des hl. Andreas. Die Pfarrei wurde 1817 in die Kirche des hl. Antonius verlegt.

Nach dem Tode Grodzickis wurde noch im Jahre 1802 der Exjesuit Jan Bartsch zum Pfarrer der St. Andreaskirche ernannt, dessen priesterliche Wirksamkeit von Hofbauer ebenfalls hochgeschätzt wurde; siehe MH XIII 326 u. XV 16. Eine biographische Skizze von Bartsch (geb. am 15. Juli 1747 in Reszel, gest. am 26. Januar 1810 in Warschau) in POPLATEK, a. a. O. 99-100.

Ich danke verbindlichst Frau Dr. Krystyna Sadowska vom Pont. Istituto di Studi Ecclesiastici in Rom für ihre freundliche Hilfe, die mir ermöglichte, die Namen der drei obenerwähnten Exjesuiten festzustellen.

<sup>18</sup> Dieser Brief Hofbauers an Virginio ist nicht bekannt.

<sup>19</sup> Am 25. Mai.

<sup>20</sup> Im Brief Severolis an die Propaganda vom 24. Dezember 1802, der sicher grossenteils auf Mitteilungen Hofbauers zurückgeht, werden verschiedene andere würdige Warschauer Geistliche genannt. MH XV 116-117. — Die selben Namen in einer Notiz von P. Hübl, die darum wohl 1802 zu datieren ist. MH XIII 326.

<sup>21</sup> Henry Essex Edgeworth de Firmont (1745-1807). Biographische Skizze von J. LEFLON in *Dict. d'hist. et de géogr. ecclés.* XIV (1960) 1435.

Precor itaque me tuis a longinquo saltem instruere dignare consiliis. Quod si vera sint omnia, uti mihi relata fuerunt, plurimi etiam ex Magnatibus complices reperientur.

2. - Letzter Absatz eines Briefes des Wiener Nuntius, Erzbischof Antonio Severoli, an den Staatssekretär Kardinal Ercole Consalvi; Wien, 30. Juni 1802. — Sekretariatsabschrift im ASV, Nunziatura di Vienna, vol. 228, f° 104r (ursprüngliche Seitenzahl 201).

Acchiudo all'E. V. in copia una lettera di Varsavia scritta ad un ottimo ecclesiastico di qui<sup>22</sup>, sembrandomi che non si debba ritardare alla suprema Congregazione del Sant'Offizio l'orribile scoperta, che in essa viene accennata. A Monsig. Nunzio di Moscovia consegnerò nel suo passaggio l'originale ed a voce gli dirò quel di più che è a mia notizia relativamente alla nuova sua legazione ed ai disordini che vi regnano.

A' dì 30 Giugno 1802.

3. - Brief des Staatssekretariats an den Sekretär der Propaganda, Erzbischof Domenico Coppola; Rom, 10. November 1802. — Original im APF, SRC MP, vol. 18 (1800-1810), f° 207r.

Dalle Stanze del Quirinale, 10 Nov. 1802

Trasmette il Cardinal Segretario di Stato a V. S. Ill.ma l'annesso dispaccio di Mons. Nunzio Apostolico in Vienna<sup>23</sup>, ad oggetto che si compiaccia di favorirgli la risposta da darsi allo stesso Prelato. In attenzione de' suoi riscontri, con distinta stima le bacia di vero cuore le mani.

*ohne Unterschrift*

Mons. Coppola  
Segretario della S. Cong.ne di Propaganda Fide

4. - Auszug aus einem Brief des hl. Klemens M. Hofbauer an den hochw. Herrn Luigi Virginio in Wien; Warschau, 14. August 1802. — Original im ASV, Nunziatura di Vienna, vol. 211, f° 213rv. Abschrift des Auszuges im APF, SRC MP, vol. 18 (1800-1810), f° 210r. Der Brief ist herausgegeben in MH V 2-3.

Puto quod Deus dabit ipse<sup>24</sup> modum dissipandi et destruendi nefandam illam societatem hic, de qua in una alia mearum epistola-

<sup>22</sup> Der unter Nr. 1 abgedruckte Brief Hofbauers an Virginio.

<sup>23</sup> Obwohl nicht angegeben ist, welcher Brief vom Nuntius übermittelt wird, kommt nur der unter Nr. 2 abgedruckte vom 30. Juni in Betracht.

<sup>24</sup> Im Original und in der Abschrift: dabit ipse. In MH V 2: ipse dabit.

rum nuper Paternitati Tuae notitiam dedi. Hodierna enim die quidam e coetu Praelatorum, qui inter primarios complices numeratur, significavit uni meorum sacerdotum, se desiderare coram illo conscientiam suam sacramentali lavacro abluere; et ideo illum constituit pro proxima feria secunda, ut secum proficisceretur duobus milliaribus ab hac urbe. — Revera nescio, quid de hac invitatione censeam; vereor ex parte, ne aliqua sub hoc pallio fraus vel traditio lateat. Haec tam<sup>25</sup> repentina mutatio istius viri, ignoro<sup>26</sup>, an vera vel simulata censenda sit; quidquid sit, eventus, quem Deo commendo, docebit.

5. - Brief des Wiener Nuntius, Erzbischof Antonio Severoli, an den Staatssekretär Kardinal Ercole Consalvi; Wien 20. November 1802. — Sekretariatsabschrift im ASV, Nunziatura di Vienna, vol. 228, f° 248r (ursprüngliche Seitenzahl 619)<sup>27</sup>.

Con una mia Cifra dei 30 dello scorso Giugno diedi conto a V. E. d'una nuova infame setta scoperta in Varsavia, su la quale si saranno, m'immagino, prese le opportune misure o dalla S. Congregazione di Propaganda o da quella del Sant'Offizio. A proseguimento di tale materia mi fo un dovere di anettere in copia un paragrafo di lettera del Padre Hoffbaver, con cui mi sono posto in corrispondenza, relativo a quest'oggetto. E non lascerò in avvenire di fare lo stesso, quando mi riesca di avere ulteriori notizie.

6. - Brief des Staatssekretariats an den Sekretär der Propaganda, Erzbischof Domenico Coppola; Rom, 19. Dezember 1802. — Original im APF, SRC MP, vol. 18 (1800-1810), f° 218r.

Dalle Stanze del Quirinale, 19 Xbre 1802

Avendo il Sig. Card. Segretario di Stato ricevuto da Mons. Nunzio di Vienna l'annesso dispaccio in data dei 20 dello scorso Novembre, lo trasmette a V.S. Ill.ma, pregandola a ritornarglielo dopo fattone l'uso conveniente, ed intanto con distinta stima le bacio di vero cuore le mani.

*ohne Unterschrift*

Mons. Segretario di Propaganda Fide

<sup>25</sup> Im Original und in der Abschrift: tam. In MH V 3: tamen.

<sup>26</sup> Im Original und in der Abschrift: ignoro. In MH V 3: ignosco.

<sup>27</sup> Abschrift des Briefes im APF, SRC MP, vol. 18 (1800-1810), f° 209r. Auf der letzten (sonst leeren) Seite (f° 216v) hat ein Beamter der Propaganda folgendes vermerkt: « Polonia, Varsavia, 20 9bre 1802. Il Nunzio di Vienna manda un paragrafo di lettera del P. Hofbaver concernente un'infame setta scoperta in Varsavia ».

7. - Erster Absatz eines Briefes des Sekretärs der Propaganda, Erzbischof Domenico Coppola, an den Staatssekretär Ercole Consalvi; Rom, 7. Januar 1803. — Sekretariatsabschrift im APF, SRC MP, vol. 18 (1800-1810), f° 217r.

Propaganda, 7 del 1803

E.mo Sig. Card. Segretario di Stato

Il Segretario di Propaganda rimanda a V. Em.za qui accluse le carte riguardanti la nuova infame setta scoperta in Varsavia, dopo averne presa la copia. Ha il tutto comunicato all'E.mo Borgia Prefetto; ma il medesimo crede che ora nulla possa farsi per tale oggetto, non solo per la qualità del politico governo, ma anche perché nulla è documentato sinora, e che perciò convenga attendere ulteriori schiarimenti.